

Zeitschrift: Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

Herausgeber: Verband Schweizerischer Privatschulen

Band: 7 (1934-1935)

Heft: 4

Rubrik: Aus dem privaten Erziehungs- und Unterrichtswesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus dem privaten Erziehungs- und Unterrichtswesen

Redaktion: Dr. K. E. Lusser, St. Gallen

Von der wirtschaftlichen Bedeutung des schweizerischen Instituts- und Privatschulwesens.

Referat von Prof. W. P. Buser, Teufen, gehalten am schweizerischen Verkehrskongreß 1934 in Bern.

Vorbemerkung der Redaktion. Wir freuen uns, in der Lage zu sein, das sehr stark beachtete Berner-Votum Prof. Buser's hier im Wortlaut veröffentlichen zu können. Das Referat Prof. Buser's ist die erste uns bekannte zusammenfassende Darstellung über die in weiteren Kreisen oft nicht genügend gewürdigte wirtschaftliche Bedeutung des Privatschulwesens. Das Gegenstück zur Darstellung der wirtschaftlichen Bedeutung wäre eine Würdigung der großen pädagogischen Bedeutung der Privatschulen, insbesondere ihrer Pionierarbeit in der Erprobung neuer pädagogischer Erkenntnisse. Wir hoffen, im Laufe dieses Jahres auch darüber referieren zu können. Aus den nachfolgenden Darlegungen sei besonders die Feststellung hervorgehoben, daß die Gruppe der Privatschulen „seit Menschengedenken nirgend woher subventioniert wurde“. Dieser Umstand sei jenem Mitarbeiter der „Schweizerischen Lehrerzeitung“ in Erinnerung gerufen, der sich kürzlich veranlaßt fühlte, sich darüber zu beklagen, daß die Lehrkräfte der Privatschulen gegenüber jenen der öffentlichen Schulen wirtschaftlich weniger günstig gestellt seien. Wir wissen, daß für zahlreiche Privatschulen die heutige wirtschaftliche Stellung ihrer Lehrer außerordentliche Anforderungen stellt, weil man eben nicht mit „Steuerbatzen“ bezahlen kann.

Die wirtschaftliche Bedeutung unseres gesamten schweizerischen Schulwesens hier darzustellen, wäre, nicht zuletzt auch in Anbetracht der zur Verfügung stehenden Zeit, wohl ein viel zu großes Unterfangen. Ich möchte deshalb meine Ausführungen auf ein Gebiet beschränken, das mir besonders nahe liegt, ich meine das private Schulwesen.

Aber auch hier möchte ich nicht erschöpfend sein und daher nicht von der Entwicklung desselben im Laufe der Zeiten sprechen, von seiner Verbreitung innerhalb unseres Landes, seiner Vielgestaltigkeit, seiner Organisation und seinen pädagogischen und unterrichtlichen Leistungen, sondern mich vor allem über die wirtschaftliche Seite desselben aussprechen. Leider stand mir dabei nicht das statistische Material zu Gebote, über das zum Beispiel die Hotellerie verfügt; ich mußte mich vielmehr auf die wenigen Zahlen stützen, welche die Enquête einbrachte, die seinerzeit von unseren Verbänden unternommen wurde, um eine Eingabe an den Bund um Krisenhilfe zu ermöglichen. Wenige weitere Angaben verdanke ich unserem Kollegen Dr. Jobin, der eben im Begriffe ist, eine Dissertation über die wirtschaftliche Bedeutung der Privaterziehung in der Schweiz zu veröffentlichen. Im übrigen stütze ich mich auf die Zahlen, die ich einem unserer eigenen Betriebe entnahm.

Vorweg muß genommen werden, daß das private Schul- und Erziehungs- und Unterrichtswesen nicht mit den imponierenden Zahlen aufzuwarten vermag, mit welchen die bereits erwähnte Hotellerie auf den Plan treten kann. Es darf aber *hier* schon nicht ungesagt bleiben, daß, wenn unsere Zahlen im Vergleiche zu denjenigen anderer auch von bescheidenerem Ausmaße sind, sich hinter ihnen doch manches verbirgt, das die wirtschaftliche Bedeutung des Institutswesens in einem ganz anderen Lichte erscheinen läßt, als dies die Zahlen, die ich hier vorlege, rein quantitativ erfaßt, zu tun vermögen.

In erster Linie ist zu beachten, daß neben einer geringeren Zahl großangelegter Instituts- und Privatschulbetriebe, in denen Millionen investiert sind, eine Menge kleinerer besteht, die mit

einem oft sehr geringen Kapitalaufwand arbeiten. Immerhin bezifferte sich der in all diesen Etablissements — man zählte deren rund 640 — investierte Kapitalbetrag auf rund 60 Millionen Franken, eine Summe, die groß genug ist, um nicht übersehen werden zu dürfen. Diese Häuser nahmen jährlich im Mittel 20 000 Schüler auf. Nehmen wir einen Jahresdurchschnitt von 300 Aufenthaltstagen pro Schüler an, so kommen wir zu einem Ergebnis von 6 000 000 Aufenthaltstagen pro Jahr. Berechnen wir den Aufenthaltstag pro Schüler durchschnittlich mit Fr. 8.—, so ergibt sich eine Roheinnahme von rund Fr. 48 000 000.—. Schlägt man bei vorsichtiger Schätzung die Nebenausgaben dieser Schüler auf rund Fr. 12 000 000.—, an so entsteht eine jährliche Einnahme von Fr. 60 000 000.—. Nun muß allerdings bemerkt werden, daß dieser Betrag nicht im vollen Umfange als Eingang unserer Volkswirtschaft gebucht werden darf, weil die 20 000 Schüler, die unsere Institute jährlich besuchten, sich zu einem guten Teil aus der Schweiz selbst rekrutieren. Immerhin stammte der weitaus größere Prozentsatz, zirka 14 000, aus dem Auslande, was für unsere Volkswirtschaft eine Roheinnahme von rund Fr. 42 000 000.— bedeutete (33,6 plus 8,4). Hinzu sind noch die Einnahmen zu rechnen, die sich aus Besuchen und längeren Aufenthalten der Eltern, Geschwister, Bekannten und Freunden der Schüler das Jahr hindurch ergeben. Fügen wir die so entstehenden Beträge noch hinzu, so steigt dieser Einnahmebetrag gewiß auf über Fr. 50 000 000.— an. Diese durch die ausländische Kundschaft zugebrachten Millionen sind ein reiner Einnahmeposten für unser Land, indem ihm sozusagen keine finanziellen Leistungen an das Ausland gegenüberstehen. Dies kann von den meisten unserer Industrien nicht gesagt werden, da diese einen großen Teil ihrer Einnahmen aus dem Fertigprodukt für den Bezug von Rohstoffen, Halbfabrikaten, Maschinen, Werkzeugen und dergleichen wiederum an das Ausland abführen müssen.

Was nicht zahlenmäßig erfaßt werden kann, aber deshalb doch volle Beachtung verdient, das ist die propagandistische Kraft, welche unserem Privatschulwesen innewohnt, eine Kraft, die schon mit Pestalozzi einsetzte, der als eigentlicher Pionier auf dem Gebiete des Institutwesens gelten muß — ich erinnere an Yverdon usw. — die von Jahr zu Jahr an Intensität gewann und die heute zum machtvollen Werbefaktor für unser Land geworden ist. Wirken doch die vielen Tausende von Jünglingen und Töchtern, die seit jener Zeit unser Land besuchten, um hier lebenswichtige Förderung zu erfahren, im Auslande wie ein Ferment, indem sie machtvoll dazu beitragen, die Liebe zu unserem Lande und den Wunsch, es kennen zu lernen, in weiteren Kreisen immer wieder neu erstehen zu lassen. Für unseren Fremdenverkehr sind gerade diese stets und in uneigennützigster Weise für die Schweiz werbenden Außenposten von nicht zu unterschätzendem Wert.

(Fortsetzung folgt)

Stellenvermittlung

des Verbandes Schweiz. Erziehungsinstitute und Privatschulen

Stellengesuche:

Demandes de place:

Adresse für Auskunft bitte nur: **Stellenvermittlung des Verbandes Schweiz. Erziehungsinstitute und Privatschulen, H. C. Rüs-Favre, Avenue Florimont 26, Lausanne.**

1. **Diplomierte Sprachlehrerin für Deutsch, Englisch, Französisch und Latein für Anfänger** mit Auslandsaufenthalt und kürzerer Unterrichtspraxis sucht geeignete Stellung in Institut der deutschen oder französischen Schweiz. Kann auch bei Sport, Handarbeiten und Musik mithelfen.
2. **Jeune instituteur primaire, enseignant toutes les branches élémentaires et ayant bonnes notions d'allemand et d'italien** cherche place de débutant dans institut de jeunes gens en Suisse allemande ou romande.

(Fortsetzung auf der 3. Umschlagseite)